

Verstehst du auch, was du liest?

Die Missionsgeschichte in Apostelgeschichte 8:26-39 ist dir vielleicht noch aus der Kinder- oder Jugendzeit bekannt. Sie ist ja auch spannend: Da kommt ein himmlischer Bote (Engel) und gibt dem Philippus, der in Samaria mit begleitenden Zeichen und Heilungswundern Jesus als den Christus (den Gesalbten Gottes) verkündet, einen Auftrag. Kurz und präzise wird ihm der Weg beschrieben, den er gehen soll, um einen Dienst auszuführen. – Ach, wie wäre das doch schön, wenn auch uns immer ein himmlischer Bote klare Anweisungen geben würde, wohin wir gehen und was wir tun sollen! – Doch sind wir heute nicht viel besser daran, dass wir nicht darauf warten müssen, bis wir in solcher Weise beauftragt werden, sondern uns der Geistesleitung durch das Wort Gottes bewusst sein dürfen? Allezeit und in jeder Lage haben wir hierin eine klare Wegführung. Nicht so, dass wir zu jeder Frage und jedem Problem unserer alltäglichen Erlebnisse nun die Bibel aufschlagen und dort lesen können, was am besten in dieser Situation zu tun ist. Aber der uns innewohnend geschenkte heilige Geist lässt uns in völliger Abhängigkeit von unserem Herrn die Entscheidung treffen, die im Einklang mit Gottes Wort und Willen steht.

In diesem Apostelgeschichtsbericht lesen wir, dass ein äthiopischer Machthaber der Königin Kandace, der Verwalter über ihren gesamten Staatsschatz, nach Jerusalem gekommen war, um dort den Gott Israels anzubeten. Als Proselyt war es ihm ein Anliegen, den rechten Gott zu



verehren. Das konnte zu dieser Zeit nur der Gott Israels sein und im Tempel zu Jerusalem geschehen. Israel hatte die religiöse Vorherrschaft; nur sie waren mit den Aussprüchen Gottes betraut; ihnen hatte Gott das Gesetz und die Verheißungen gegeben, die Bündnisse und den Gottesdienst. Selbst Christus stammte dem Fleisch nach aus diesem ausgewählten Volk (Röm. 9:4,5).

Und nun war der Äthiopier in seinem Wagen auf dem Weg nach Hause. Wahrscheinlich hatte er sich die Schriftrolle des Propheten Jesaia in Jerusalem gekauft und las darin. In dieser Situation trifft ihn Philippus an, der ihn laut lesen hört. Sogleich stellt ihm der Evangelist die wichtige Frage: *»Du erkennst doch wohl die Bedeutung von dem, was du liest?«* – Lieber Leser, wie oft müsstest du dir selbst diese Frage stellen, wobei du wünschtest, dass ein »Philippus« käme und dir den Sinn einer Schriftstelle oder eines Bibelabschnitts aufschlüsse, um zu einem klaren Verständnis darüber zu gelangen?

Dieser einflussreiche »Kämmerer« war ehrlich genug einzugestehen, dass er ohne Anleitung den Sinn der Schriftstelle (er las in Jesaia 53) nicht verstehen könne. Sind wir uns immer sicher, alles richtig zu verstehen? Hüten wir uns davor, eigene Ansichten in Gottes Wort hineinzutragen, die den Sinn der Wahrheit entstellen! Begnadete Lehrer haben sich zu allen Zeiten bemüht, Verständnis für Gottes Heilsplan in Christus Jesus zu erlangen und beständig auf den klaren Grundtext-Aussagen Gottes in Seinem Wort aufzubauen. Wie reich hat Gott dieses Verlangen gesegnet, gerade auch in unserer Zeit!

Verstehst du auch, was du liest? Offensichtlich dachte der äthiopische Machthaber über die Worte nach, die er las. – Sind wir nicht vielfach recht oberflächlich in unserem Lesen

der Heiligen Schrift? Geht uns das Wort wirklich bis ins Herz, damit wir es dort bewegen und durchdenken, um es dann auch als wahrhaftes Gotteswort anzunehmen (1. Thess. 2:13)? Wächst dadurch in uns die Frucht des Geistes (Gal. 5:22-26), sodass wir es auswirken zur Verherrlichung Gottes und unseres Herrn Jesus Christus?

Möge es doch nicht so sein, dass uns das Geschehen in der Welt um uns her mehr erfüllt als das köstliche Evangelium der Gnade Gottes! »Die ganze Welt liegt in dem Bösen« (1. Joh. 5:19); was könnten wir davon Gutes erwarten?

Evangelium für die Beschneidung

Der Bericht in Apostelgeschichte acht geht weiter mit dem Dienst des Philippus, der von der Jesaia-Schriftstelle ausgehend diesem Proselyten Jesus als Evangelium verkündigte. Was im Gesetz und den Propheten über den Messias geschrieben steht, hatte ja in Ihm seine Erfüllung gefunden. Er war das Lamm, das die Sünde der Welt auf Sich nahm (Joh. 1:29). In Seinen Striemen ist uns Heilung geworden (Jes. 53:5). Heilung des Sünders und Gesetzes-Übertreters war durch Jesu Opfer gegeben. Nun konnten und sollten sie den Fußstapfen Jesu Christi nachfolgen, von den Sünden abkommen und der Gerechtigkeit leben (1. Pet. 2:21-24).

Verstehst du auch, was du liest? – Dieses Evangelium ist die Botschaft für die Beschneidung, wenn der Messias Israel wiederherstellt, wenn es von oben (von Gott) neu gezeugt – allgemein übersetzt mit »wiedergeboren« – wird, wovon der Herr Jesus zu Nikodemus sprach (Joh. 3:3-5). Das erfüllt sich erst in der Zukunft, nach den schweren Gerichten am Tag des Herrn und Seinem Kommen zu Seinem Volk. Dann wird Gott Seinen Geist in ihr Inneres geben und Sein Gesetz auf

ihre Herzen schreiben, sodass sie befähigt sein werden, es zu halten. Dann werden sie hingehen und alle Nationen zu Jüngern machen, sie taufen und sie lehren, alles zu befolgen, was der Herr Seinen Getreuen in der so genannten Bergpredigt als Richtlinien für dieses kommende Königreich geboten hat (Matthäus, Kapitel 5-7). – Manche Gläubige der jetzt bestehenden Verwaltung der Gnade (Eph. 3:1,2) versuchen heute schon, dieses Königreichsprogramm zu verwirklichen. Doch das ist ebenso unmöglich wie die Durchführung des »Missionsauftrags«, um alle Völker zu »Christen« zu machen. Erst wenn der Messias mit Seinem Volk ist, im kommenden Äon (Äon = Zeitalter), wird dieser Auftrag erfolgreich ausgeführt (Mat.28:18-20). – Zu Pfingsten und noch einige Jahre danach erlebte Israel einen hoffnungsvollen Anfang dieser verheißenen Segenszeit. Und der äthiopische Proselyt hatte ganz richtig verstanden, dass die mit dieser Königreichserwartung Verbundenen durch die Wassertaufe gereinigt und vereinigt werden sollten. Philippus taufte ihn.

Evangelium in der Verwaltung der Gnade

Doch wie lautet das Evangelium heute in der Verwaltung der Gnade, die Gott durch den Apostel Paulus enthüllte und einführte? Welche Bedingungen haben wir zu erfüllen, welche Leistungen haben wir zu erbringen, damit unsere Auserwählung und Berufung bestätigt werde (2. Pet. 1:10)?

Geliebter Leser, ist dir völlig bewusst, dass wir in der Gnade Gerettete sind, durch Glauben, und dies nicht aus uns, sondern als Gottes Nahegabe (Eph.2:8-10)? Christus hat Gottes Urteil über die alte Menschheit am Kreuz auf Sich genommen, indem Er ein Fluch wurde für uns. In

Seiner Kreuzigung wurde die alte Menschheit, unser von Adam ererbtes sterbliches, sündiges Wesen, ein für allemal verflucht und verurteilt. Wir sollten uns als mitgekreuzigt erkennen. Nach diesem Gericht am Fluchholz hat Christus Sein Fleisch im Grab abgelegt. Das Kreuz liegt hinter Ihm. Und da wir durch Gottes Geist in Christus Jesus hineingetauft sind, gilt dies für uns gleichermaßen. Darum kennen wir nun niemand mehr dem Fleisch nach, nicht einmal Christus. In dem auferstandenen Christus begann Gott eine neue Schöpfung. Paulus konnte schreiben: Zusammen mit Christus bin ich gekreuzigt. Ich lebe aber, doch nicht mehr ich (als zur alten Menschheit gehörig), sondern in mir lebt Christus (Gal. 2:20; 2. Kor. 5:16,17).

Verstehst du auch, was du liest? Stimmt du dem Urteil Gottes zu, dass dein altes, sündiges Wesen den Fluch und die Kreuzigung verdient? Weißt du dich eins gemacht mit Christus in Seiner Todes-, Lebens- und Herrlichkeitsgemeinschaft? Jetzt darf ein jeder, der sich in Christus weiß, in Neuheit des Lebens wandeln und sich selbst für Gott bereitstellen, als Lebender aus den Toten (Römerbrief, Kapitel 6). Ist es dir unumstößliche Gewissheit, dass du umsonst gerechtfertigt bist in Seiner Gnade, durch die Freilösung, die in Christus Jesus ist (Röm. 3:24)? Hast du, lieber Bruder, liebe Schwester, Frieden mit Gott, weil du gerechtfertigt bist aus Glauben durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den du auch im Glauben den Zutritt in diese Gnade erhalten hast, in der du stehst? Rühmst du dich in Erwartung der Herrlichkeit Gottes (Röm. 5:1,2)? Weißt du dich durch Gottes Geist versiegelt bis zum Tag der Freilösung (Eph. 4:30)? Du darfst dich in Christus als zur neuen Schöpfung gehörend betrachten (2. Kor. 5:14-17). Alles ist aus Gott, in Christus Jesus. Hier sind die Grundlagen unserer Rettung,

ohne Wassertaufe, ohne einen Ritus am Fleisch, ohne Sakramente und dergleichen, allein durch Gottes Gnade. Dank sei Ihm dafür!

Zweierlei Erwartungen

Verstehst du auch, was du liest? Lieber Leser, heute kommen nur Einzelne zum Glauben an Jesus Christus als ihren Retter – die Welt als solche wird immer gottloser! Sie reift dem Tag des Gerichts entgegen, dem Zorn Gottes, vor dem jeder, der Gott glaubt, geborgen ist. Die zur Rettung Vorgezogenen (2.Thess. 2:13) kommen auch nicht in die große Drangsal, die der Herr Seinen Getreuen aus Israel vorher sagte (Mat.24:21). – Damit ist schon aufgezeigt, dass es zweierlei Erwartungen gibt: Die eine bezieht sich auf ein »wiedergeborenes« Volk Israel, das seine Heimat und Bestimmung auf der Erde hat, unter seinem Messias-König gesegnet und für die übrigen Nationen zum Segen gesetzt. Gott wird die Verheißungen erfüllen, die Er durch die Jahrhunderte Seinem auserwählten Volk gegeben hat. Es wird an der Spitze der Nationen stehen, über sie herrschen und sie priesterlich zu Gott führen. – Jetzt aber ist Israel als Volk verstockt und beiseite gestellt, das Evangelium vom Königreich ist außer Kraft gesetzt und die Einlösung der Erwartung hinausgeschoben. Sie wird sich erst im kommenden Äon erfüllen, wenn Christus auf diese Erde wiederkommt in Macht und Herrlichkeit, wie Er es den Jüngern bei Seiner Himmelfahrt verheißen hat.

Verstehst du auch, was du liest? – Über die andere Erwartung lesen wir: »Unser Bürgertum ist in den Himmeln, woher wir auch den Retter erwarten, den Herrn Jesus Christus, der den Körper unserer Erniedrigung umwandeln

wird, um dem Körper Seiner [himmlischen] Herrlichkeit gleichgestaltet zu werden, gemäß der Wirkungskraft, die Ihn befähigt, auch Sich das All unterzuordnen« (Phil. 3:20,21). Heute gibt es nur eine Körperschaft, die »Leibesgemeinde«, deren Haupt Christus ist. Alle Glieder dieser einen Körperschaft haben den Geist Christi und sind mit Gottes Geist versiegelt. Es gibt nur ein Erwartungsgut für alle, ein himmlisches Losteil. Niemand sollte sich fälschlich das aneignen, was Gott Seinem Volk versprochen hat, was sich auf der Erde erfüllen wird. Der Verheißende ist glaubwürdig (Heb. 10:23). Was Er Israel zu geben Sich verpflichtet hat, Seine Gnadengaben und Berufungen, können Ihn niemals gereuen (Röm. 11:25-32). – Wir sollten uns befleißigen, die für heute gültige von Gott geschaffene Einheit des Geistes in dem Band des Friedens zu halten, wozu Demut, Sanftmut und Geduld nötig sind und die Liebe als das Band der Vollkommenheit (Eph. 4:1-6; Kol. 3:14). Das Evangelium der Herrlichkeit des glückseligen Gottes, mit dem Gott den Apostel Paulus betraut hat (1.Tim. 1:11), ist das für die jetzige Gnadenverwaltung allein gültige Evangelium, das unter allen Nationen verkündet werden darf und soll. Das schließt jedoch ein, dass alles Wort heiliger Schrift uns wertvoll und nützlich ist (2.Tim. 3:16,17).

Heute ruft Gott nur diejenigen aus der Masse der Menschheit heraus, die Er vor dem Niederwurf der Welt auserwählt hat (Eph. 1:4). Er rettet und beruft mit heiliger Berufung, nicht nach unseren Werken (was könnten wir auch schon bringen?), sondern nach Seinem eigenen Vorsatz und der Gnade – man höre und staune –, die uns in Christus Jesus vor äonischen Zeiten (vor allen Zeitaltern) gegeben ist (2. Tim. 1:9).

Unsere Erwartung

Verstehst du auch, was du liest? Noch einmal möchten wir deutlich zum Ausdruck bringen, dass es heute keine zwei Körperschaften oder zwei Erwartungen gibt, die nebeneinander bestehen. Erst wenn die Christus-Körperschaft (die »Leibesgemeinde«) entrückt ist (1.Thess.4:15-17) und der Herr sie in das himmlische Bürgertum geführt hat (Phil. 3:20), beginnt wieder Gottes Handlungsweise mit Seinem auserwählten Volk. Schwere Gerichte am Tag des Herrn bereiten die Menschen, besonders Israel, für das tausend Jahre währende Königreich der Himmel zu, das der Messias auf dieser dann gereinigten Erde aufrichten wird. Auch hier wird reicher Segen fließen; doch das ist nicht unser Teil.

Lieber Leser, wir sind jetzt schon gesegnet mit jedem geistlichen Segen inmitten der Überhimmlischen in Christus (Eph.1:3). Übertragende Gnade ist unser in Christus Jesus, wir erwarten kein Gericht. Doch sollten wir deswegen leichtfertig gegenüber der Sünde sein, da wir um einen gnädigen Gott wissen? Das wäre eine total falsche Einstellung und würde üble Folgen haben. Gott nimmt es mit der Sünde sehr genau, sonst hätte Er Seinen eigenen, heiligen und geliebten Sohn nicht am Fluchholz dahingegeben – für uns! Welch eine anbetungswürdige Liebe! – Christus wird uns nach unserer Entrückung Ihm entgegen in die Luft vor Seiner »Preisrichterbühne« in Bezug auf Wandel und Dienst gründlich prüfen. Wie nach einem Wettkampf wird Er als der »Preisrichter« Lob und Lohn austeilen, aber auch im Feuer Seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit alles verbrennen, was Ihm nicht zur Ehre gereicht. Doch niemand wird dabei umkommen, vielmehr wird Er die herausgerufene Gemeinde danach Sich Selbst herrlich darstellen, sodass sie keiner-

lei Flecken, Runzeln oder irgendetwas solcher Art hat, sondern heilig und makellos ist. Und dann wird Er uns vor der Preisrichterbühne Gottes darstellen; da wird jedem der Lobpreis von Gott zuteil werden (Röm. 14:7-13; 1.Kor. 3:10-15; 4:5; Eph. 5:25-27). Auch das ist Gnade im Übermaß! Wie könnten wir sonst von Gott gebraucht werden, damit Er in den kommenden Äonen (Zeitaltern) den alles übersteigenden Reichtum Seiner Gnade in Güte gegen uns in Christus Jesus inmitten der himmlischen Bewohner zur Schau stelle (Eph. 2:6,7)? Christus soll in uns verherrlicht und angestaunt werden, zum Lobpreis Seiner Herrlichkeit und der Herrlichkeit der Gnade Gottes. – Geliebter Leser, was gäbe es dazu noch alles auszuführen und zu betrachten!

Von Gott angeordnete Unterscheidung

Verstehst du auch, was du liest? Ja, was liest du denn? Sofern es die Heilige Schrift ist, gilt, dass alle Schrift Gott gehaucht, das heißt von Seinem Licht, Leben und Kraft wirkenden Geist durchdrungen ist. Wie viel können wir doch lernen: von der Wiederherstellung der Erde nach dem Gericht des Niederwurfs am Anfang der Bibel bis zur neuen Erde, von der Johannes in der Offenbarung spricht. Welch eine Liebe, Geduld, Güte und Treue wird in der Geschichte der Menschheit offenbar! Das Herrlichste aber ist die Offenbarung Gottes in Seinem geliebten Sohn, der Sich Selbst erniedrigte und nach Seiner Selbsthingabe am Kreuz nun über das ganze All erhöht ist (Phil. 2:5-11). Wir erfahren auch, dass Israel seinen verheißenen Messias verworfen und gekreuzigt hat. Jahrzehnte später verwarf Gott Sein auserwähltes Volk und zerstreute es unter alle Nationen auf

Erden. Nun muss es warten, bis Gott es wieder annimmt und zu seiner Bestimmung gelangen lässt, wie Er es in Seinem Wort verheißen hat (Röm. 11:15,25,26).

Und was geschah dann? Sieh, lieber Leser, wenn wir hier nicht klar trennen und die von Gott angeordnete Unterscheidung nicht beachten (2. Tim. 2:15), häufen wir Schwierigkeit auf Schwierigkeit, finden wir Widersprüche und bleibt uns Gottes Wort in vielem unverständlich. – Gott berief Sich Paulus und setzte ihn zum Herold, Apostel und Lehrer der Nationen ein (1. Tim. 2:5-7), um eine neue Botschaft zu verkündigen, die für Unwürdige und Feinde Gottes ist. »Gott war in Christus, die Welt mit Sich Selbst versöhnend, Er rechnet ihnen ihre Kränkungen nicht an.« Ja, Gott spricht heute uns Menschen zu und lässt Seine Gesandten für Christus die Feinde anflehen: Lasst euch mit Gott versöhnen! Denn den, der Sünde nicht kannte, der nie das Ziel verfehlte, hat Er für uns zur Sünde gemacht (am Fluchholz auf Golgatha), damit wir Gottes Gerechtigkeit in Ihm würden (2. Kor. 5:18-21). Alle, die Gottes Versöhnung glaubend annehmen und zur Aussöhnung mit Ihm gelangen, betraut Gott mit dem Evangelium Seiner versöhnenden Liebe in rettender Gnade, um es den Menschen allüberall in Wort und Wandel zu bezeugen. Und die Gott auserwählt hat, werden durch Sein Evangelium herausgerufen, dürfen Gott und Seinem Wort glauben, wissen sich als Kinder Gottes, weil Gottes Geist mit ihrem Geist ihnen dieses Zeugnis gibt (Röm. 8:15,16). Diese sind versiegelt für den Tag der Freilösung (Eph. 4:30), sie sind und bleiben Gottes Eigentum bis zur Erreichung des göttlichen Zieles (Röm. 8:29-34). Sie haben ein himmlisches Bürgertum und erwarten den Herrn Jesus Christus als ihren Retter, der sie zu Sich in die überhimmlischen Welten entrückt, wo

wir uns heute schon im Geist mit Christus niedergesetzt wissen dürfen (Eph.2:4-10). Welch unermessliche Gnade unseres Retter-Gottes!

Unlautere Verkündigung

Verstehst du auch, was du liest? Vielfältig sind heutzutage die Angebote in Zeitschriften, Büchern, Kassetten und auch im Internet, die nicht darauf ausgerichtet sind, Christus und in Ihm Gott groß zu machen und zu verherrlichen. Satan hat es verstanden, seine List in »frommem Betrug« und durch unlautere Verkündiger anzuwenden, um von der Wahrheit wegzuführen (2. Kor. 11:13-15). Paulus konnte schreiben: »Wir wandeln nicht mit List, noch handhaben wir das Wort Gottes betrügerisch, sondern empfehlen uns jedem Gewissen der Menschen durch die Offenbarung der Wahrheit vor den Augen Gottes« (2. Kor. 4:2). Der Apostel warnt uns eindringlich vor den Gefahren der Philosophie, das heißt vor den Gedanken, Ansichten und Lehren religiöser Menschen, die einen Schein der Frömmigkeit haben, aber ohne Wert und Kraft sind. Ein weiterer Gefahrenpunkt sind die rituellen Handlungen, die mit der Wassertaufe (die nur für Israel ist) beginnen und über die so genannten Sakramente (menschliche Segensausteilungen) zu hochmütigen Selbstverherrlichungen führen und dadurch Trennungen verursachen (Kol. 2:8-23). Der Apostel stellt sich selbst als Vorbild für uns dar, in wahrer Herzensdemut und Aufrichtigkeit. Ihn sollten wir nachahmen (Philipperbrief, Kapitel drei und vier).

Verstehst du auch, was du liest? Manches verstehen wir deshalb nicht, weil wir uns zu sehr an Menschen und ihre leider oft irrigen Meinungen und Schriftauslegungen halten.

Da werden die Gleichnisse Jesu für die großen Erklärungen der Wahrheit über das »Reich Gottes« gehalten, obwohl der Herr Selbst gesagt hat, dass sie gegeben sind, um das Verständnis für das Königreich zu verdunkeln. Nur Seinen Jüngern erklärte Er den Sinn (Mat. 13:10,11). Immer wieder wird versucht, die Gleichnisreden auf unsere Zeit zu beziehen und sie auf die heutigen Gläubigen anzuwenden, was jedoch zu irrigen Gedankengängen führt. Ganz schlimm ist es, wenn man Schlüsse daraus zieht, die keinesfalls mit der übrigen Wahrheit der heiligen Schriften übereinstimmen. So wird aus dem Gleichnis »vom reichen Mann und armen Lazarus«, in denen die Pharisäer und Schriftgelehrten einerseits und die Zöllner und Sünder andererseits dargestellt sind, eine neue Lehre über den Zustand nach dem Tod gefolgert. Da für viele der Tod nur eine andere Form des Lebens bedeutet und der Irrtum griechischer Philosophie über die Unsterblichkeit der Seele trotz gegensätzlicher Schriftbeweise nicht ausgerottet ist, legt man diesem Gleichnis Bedeutungen bei, die gegen die Wahrheit des Wortes Gottes stehen.

Grundregeln zu einem geistlichen Verständnis

Verstehst du auch, was du liest? Möchten wir alle doch die wichtigen Grundregeln befolgen, die zu einem geistlichen Verständnis des Wortes der Wahrheit unbedingt notwendig sind. Da ist zu prüfen: Wer schreibt an wen, wann und warum, was ist sein Inhalt? Da gilt es, jedes Gotteswort in seinem Zusammenhang zu sehen und zu beachten, ob es an uns oder an Israel gerichtet ist; es gilt zu unterscheiden, ob es von unserer unverbrüchlichen *Stellung in Christus Jesus* handelt oder von unserem *Dienst und Wandel im Herrn*. Die

Rettung hat allein Gott bewirkt, in Christus Jesus; doch als in Gnaden (geschenkweise) Gerettete sind wir nun aufgerufen, diese Rettung zur Ehre unseres Herrn auszuwirken (Phil. 2:12,13). – Wir sollten ein Muster gesunder Worte haben, das heißt zum Beispiel nicht »Hoffnung« sagen, was früher einmal berechtigt war, doch heute durch den Sprachgebrauch zu einer unbestimmten Vermutung oder einem Wunsch geworden ist. Statt dessen drückt »Erwartung« eine zuversichtliche Haltung aus, weil sie sich auf eine Zusicherung Gottes gründet und der Verheißende glaubwürdig ist (Heb. 10:23). – Da Gottes Wort die Ausdrücke »ewig« und »Ewigkeit« nicht kennt (noch viel weniger »von Ewigkeit zu Ewigkeit«), sollten wir den Weltzeiten oder Zeitaltern keine endlose Dauer zuschreiben. Die griechischen Ausdrücke »Äon« und »äonisch« reden stets von einem Anfang und einem Ende und geben passend den Sinn wieder.

Besonders wichtig ist die Tatsache, dass wir heute die uns direkt angehende Wahrheit nur in den Briefen des von Gott eingesetzten Apostels und Lehrers der Nationen, Paulus, finden können. Bis sie ihm enthüllt wurde, war sie ein Geheimnis. Lediglich die Rechtfertigung aus Glauben war auch in Israels Schriften schon bekannt, wenn auch nicht in der Herrlichkeit und Klarheit, wie sie jetzt durch das Blut Christi dem Glaubenden zuteil wird. Uns werden nicht die Sünden erlassen (zugedeckt), sondern wir sind mit Christus zusammen der Sünde gestorben und von der Sünde gerechtfertigt (Römerbrief, Kapitel 6). – Obschon alle Schrift gottgehaucht ist und uns zur Belehrung, Überführung, Zurechtweisung und Erziehung dient (2. Tim. 3:16), ist es folgenschwer, wenn wir die Wahrheiten anderer Epochen und für andere Empfänger vermischen mit der Botschaft reiner Gnade, wie sie uns geschenkt ist. Eindringlich warnt

der Beauftragte Christi Jesu davor, indem er schreibt (Gal. 1:6-9): »... Wenn jemand euch etwas Andersartiges als Evangelium verkündigt, neben dem, was ihr von uns erhalten habt: er sei in den Bann getan!« – Auch bei den Korinthern bestand die Gefahr, dass sie auf falsche Verkündiger hörten, die einen anderen Jesus heroldeten, sodass sie einen anderen Geist erhielten, der nicht dem Evangelium der Gnade Gottes entspricht, das dem Apostel Paulus anvertraut wurde (2.Kor. 11:3,4). In Herzenseinfalt und Lauterkeit sollten wir auf Christus ausgerichtet sein, auch wenn es dafür Übles zu erdulden gibt (2. Tim. 1:8,9; 2:3).

Gekräftigt zu aller Ausdauer und Geduld mit Freuden

Verstehst du auch, was du liest? Es entspricht nicht der Wahrheit der für heute gültigen Verwaltung der Gnade, dass alle Leiden, Krankheiten und Widerstände durch einen starken Glauben weggebetet werden können. Zwar hatte auch Paulus noch etliche Jahre die Kräfte des zukünftigen Äons (des kommenden Königreichs) ausgewirkt bis hin zur Totenauferweckung. Doch als Israel zeitweilig verworfen und die Aufrichtung des nahe bevorstehenden Königreichs in unbestimmte Ferne gerückt war, traten die Geistesgaben zurück, die mit dem Kommen des Herrn Jesus zu Seinem Volk, zu Pfingsten und danach schon einen Vorgeschmack auf das zukünftige Königreich, das Tausendjährige Reich hier auf Erden, gaben. – Heute will Gott durch Leiden verherrlicht werden. Die Leiden der jetzigen Frist aber sind nicht wert der Herrlichkeit, die im Begriff steht, in uns enthüllt zu werden (Röm. 8:18). Über allen Erdenleiden leuchtet die Erwartung der Herrlichkeit. Bis zu ihrer Erfüllung wollen wir unserem Herrn hier in der Niedrigkeit und Schwachheit

dienen, Sein Erscheinen lieb haben und für uns und alle Heiligen bitten, dass der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, uns geistliche Weisheit und geistliche Enthüllung zur Erkenntnis Seiner Selbst gebe, damit Er uns immer größer werde und wir mit geistlichem Verständnis für Seinen Willen erfüllt werden, um würdig des Herrn zu wandeln und Ihm in jeder Weise zu gefallen als solche, die in allem guten Werk Frucht bringen und mit aller Kraft nach der Gewalt Seiner Herrlichkeit gekräftigt werden zu aller Ausdauer und Geduld mit Freuden – Ihm zur Verherrlichung (Eph. 1:15-23; Kol. 1:9-14).

Verstehst du auch, was du liest? Der Bericht über den »Kämmerer aus Äthiopien« in Apostelgeschichte acht endet mit der Feststellung: »Er zog mit Freuden seines Weges.« Über Philippus, das von Gott gebrauchte Werkzeug, war dieser Proselyt mit Jesus Christus Selbst in Verbindung gekommen durch Sein Wort. – Sollten wir, die in Christus Jesus so überreich Begnadeten, nicht überfließen in Freude und Dank (auch unter Tränen in den Bedrängnissen unseres Erdendaseins) und uns in allem Wandel und Dienst im Herrn freuen? Er ist uns immer nahe, Tag für Tag (Phil. 4:4-7). Verherrlichung sei unserem Gott im Namen unseres Herrn Jesus Christus! Amen!

Werner Proolingheuer

Sonderdruck aus »Unausforschlicher Reichtum« 2/2003

Konkordanter Verlag Pforzheim
Leipziger Straße 11, D-75217 Birkenfeld/Württ. (Deutschland)
Tel. 07231-485620
Fax. 07231-485529
www.KonkordanterVerlag.de
info@KonkordanterVerlag.de

